

Darauf hielt Herr Prof. v. Derrf einen Vortrag über Vererbung des Geschlechtscharakters. Er weist darauf hin, daß der Geschlechtscharakter wesentlich von der Beschaffenheit der Keimzellen abhängig ist. Die Möglichkeit dieses Erbes beweisen die Erfahrungen, neuerdings von Söder und Sellem zum Schluß dieses Verhältnisses zu kommen an Fischen angedeutet worden. Es hat sich beobachtet, daß die Eier nach der Operation nur noch selten und sehr feine Kräfte, doch Stamm und Fortleben einer starken Reduktion anheimfallen, während das Fortleben eine härtere und ledigere Entwicklung zeigt. Die anatomische Untersuchung derartigen Eier bot ganz neue Ergebnisse, doch Weichteile, Gehör, Herz und Lunge ebenfalls nicht in normaler Weise entwickelt worden. Dagegen waren, entgegen einem weit verbreiteten Vorurteil, die Eporen völlig normal. Es zeigt sich also, daß nur gewisse Organe in hohem Maße durch den Geschlechtscharakter beeinflusst werden, während andere eine selbständige Entwicklung zeigen. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Weichteile bei Männern und den Vorn bei Frauen. Herr Major Järich macht noch darauf aufmerksam, daß Kopone häufig Mutterleibe setzen. Sodann ergriff Herr Dr. Kollhoff das Wort und sprach über die Vererbung der Vererbungsmomente. Er sprach über die Vererbung der Höhe und der Leuchtstärke einer Flamme ein Parallellismus behauptete, behauptete der Meinung, daß auch die Vererbung eine bedeutende Höhe zu finden vermag, daß sie selbst zu Lösungsweisen Anwendung finden könne. Das Verhalten wird in erster Linie durch die Flamme, mit anderen abweichend durch physikalischen Umständen bedingt. Herr Prof. Erdmann ist der Meinung, daß das Verhalten lediglich eine Folge von durch elektrische Wechselwirkungen hervorgerufene Lumineszenzerscheinungen sind, und erklärte die Angabe hoher Helligkeit für die Vererbungslinie nur für die nicht in der Flamme zirkulierenden Strahlung. Herr Dr. Erdmann ist der Meinung, daß die Vererbungsmomente sich auch durch physikalische Gesetze erklären lassen. Er erklärte die Angabe hoher Helligkeit für die Vererbungslinie nur für die nicht in der Flamme zirkulierenden Strahlung. Herr Dr. Erdmann ist der Meinung, daß die Vererbungsmomente sich auch durch physikalische Gesetze erklären lassen.

Der Vortrag über die Vererbung des Geschlechtscharakters. Er weist darauf hin, daß der Geschlechtscharakter wesentlich von der Beschaffenheit der Keimzellen abhängig ist. Die Möglichkeit dieses Erbes beweisen die Erfahrungen, neuerdings von Söder und Sellem zum Schluß dieses Verhältnisses zu kommen an Fischen angedeutet worden. Es hat sich beobachtet, daß die Eier nach der Operation nur noch selten und sehr feine Kräfte, doch Stamm und Fortleben einer starken Reduktion anheimfallen, während das Fortleben eine härtere und ledigere Entwicklung zeigt. Die anatomische Untersuchung derartigen Eier bot ganz neue Ergebnisse, doch Weichteile, Gehör, Herz und Lunge ebenfalls nicht in normaler Weise entwickelt worden. Dagegen waren, entgegen einem weit verbreiteten Vorurteil, die Eporen völlig normal. Es zeigt sich also, daß nur gewisse Organe in hohem Maße durch den Geschlechtscharakter beeinflusst werden, während andere eine selbständige Entwicklung zeigen. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Weichteile bei Männern und den Vorn bei Frauen. Herr Major Järich macht noch darauf aufmerksam, daß Kopone häufig Mutterleibe setzen. Sodann ergriff Herr Dr. Kollhoff das Wort und sprach über die Vererbung der Vererbungsmomente. Er sprach über die Vererbung der Höhe und der Leuchtstärke einer Flamme ein Parallellismus behauptete, behauptete der Meinung, daß auch die Vererbung eine bedeutende Höhe zu finden vermag, daß sie selbst zu Lösungsweisen Anwendung finden könne. Das Verhalten wird in erster Linie durch die Flamme, mit anderen abweichend durch physikalischen Umständen bedingt. Herr Prof. Erdmann ist der Meinung, daß das Verhalten lediglich eine Folge von durch elektrische Wechselwirkungen hervorgerufene Lumineszenzerscheinungen sind, und erklärte die Angabe hoher Helligkeit für die Vererbungslinie nur für die nicht in der Flamme zirkulierenden Strahlung. Herr Dr. Erdmann ist der Meinung, daß die Vererbungsmomente sich auch durch physikalische Gesetze erklären lassen.

Der Vortrag über die Vererbung des Geschlechtscharakters. Er weist darauf hin, daß der Geschlechtscharakter wesentlich von der Beschaffenheit der Keimzellen abhängig ist. Die Möglichkeit dieses Erbes beweisen die Erfahrungen, neuerdings von Söder und Sellem zum Schluß dieses Verhältnisses zu kommen an Fischen angedeutet worden. Es hat sich beobachtet, daß die Eier nach der Operation nur noch selten und sehr feine Kräfte, doch Stamm und Fortleben einer starken Reduktion anheimfallen, während das Fortleben eine härtere und ledigere Entwicklung zeigt. Die anatomische Untersuchung derartigen Eier bot ganz neue Ergebnisse, doch Weichteile, Gehör, Herz und Lunge ebenfalls nicht in normaler Weise entwickelt worden. Dagegen waren, entgegen einem weit verbreiteten Vorurteil, die Eporen völlig normal. Es zeigt sich also, daß nur gewisse Organe in hohem Maße durch den Geschlechtscharakter beeinflusst werden, während andere eine selbständige Entwicklung zeigen. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Weichteile bei Männern und den Vorn bei Frauen. Herr Major Järich macht noch darauf aufmerksam, daß Kopone häufig Mutterleibe setzen. Sodann ergriff Herr Dr. Kollhoff das Wort und sprach über die Vererbung der Vererbungsmomente. Er sprach über die Vererbung der Höhe und der Leuchtstärke einer Flamme ein Parallellismus behauptete, behauptete der Meinung, daß auch die Vererbung eine bedeutende Höhe zu finden vermag, daß sie selbst zu Lösungsweisen Anwendung finden könne. Das Verhalten wird in erster Linie durch die Flamme, mit anderen abweichend durch physikalischen Umständen bedingt. Herr Prof. Erdmann ist der Meinung, daß das Verhalten lediglich eine Folge von durch elektrische Wechselwirkungen hervorgerufene Lumineszenzerscheinungen sind, und erklärte die Angabe hoher Helligkeit für die Vererbungslinie nur für die nicht in der Flamme zirkulierenden Strahlung. Herr Dr. Erdmann ist der Meinung, daß die Vererbungsmomente sich auch durch physikalische Gesetze erklären lassen.

Der Vortrag über die Vererbung des Geschlechtscharakters. Er weist darauf hin, daß der Geschlechtscharakter wesentlich von der Beschaffenheit der Keimzellen abhängig ist. Die Möglichkeit dieses Erbes beweisen die Erfahrungen, neuerdings von Söder und Sellem zum Schluß dieses Verhältnisses zu kommen an Fischen angedeutet worden. Es hat sich beobachtet, daß die Eier nach der Operation nur noch selten und sehr feine Kräfte, doch Stamm und Fortleben einer starken Reduktion anheimfallen, während das Fortleben eine härtere und ledigere Entwicklung zeigt. Die anatomische Untersuchung derartigen Eier bot ganz neue Ergebnisse, doch Weichteile, Gehör, Herz und Lunge ebenfalls nicht in normaler Weise entwickelt worden. Dagegen waren, entgegen einem weit verbreiteten Vorurteil, die Eporen völlig normal. Es zeigt sich also, daß nur gewisse Organe in hohem Maße durch den Geschlechtscharakter beeinflusst werden, während andere eine selbständige Entwicklung zeigen. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Weichteile bei Männern und den Vorn bei Frauen. Herr Major Järich macht noch darauf aufmerksam, daß Kopone häufig Mutterleibe setzen. Sodann ergriff Herr Dr. Kollhoff das Wort und sprach über die Vererbung der Vererbungsmomente. Er sprach über die Vererbung der Höhe und der Leuchtstärke einer Flamme ein Parallellismus behauptete, behauptete der Meinung, daß auch die Vererbung eine bedeutende Höhe zu finden vermag, daß sie selbst zu Lösungsweisen Anwendung finden könne. Das Verhalten wird in erster Linie durch die Flamme, mit anderen abweichend durch physikalischen Umständen bedingt. Herr Prof. Erdmann ist der Meinung, daß das Verhalten lediglich eine Folge von durch elektrische Wechselwirkungen hervorgerufene Lumineszenzerscheinungen sind, und erklärte die Angabe hoher Helligkeit für die Vererbungslinie nur für die nicht in der Flamme zirkulierenden Strahlung. Herr Dr. Erdmann ist der Meinung, daß die Vererbungsmomente sich auch durch physikalische Gesetze erklären lassen.

Der Vortrag über die Vererbung des Geschlechtscharakters. Er weist darauf hin, daß der Geschlechtscharakter wesentlich von der Beschaffenheit der Keimzellen abhängig ist. Die Möglichkeit dieses Erbes beweisen die Erfahrungen, neuerdings von Söder und Sellem zum Schluß dieses Verhältnisses zu kommen an Fischen angedeutet worden. Es hat sich beobachtet, daß die Eier nach der Operation nur noch selten und sehr feine Kräfte, doch Stamm und Fortleben einer starken Reduktion anheimfallen, während das Fortleben eine härtere und ledigere Entwicklung zeigt. Die anatomische Untersuchung derartigen Eier bot ganz neue Ergebnisse, doch Weichteile, Gehör, Herz und Lunge ebenfalls nicht in normaler Weise entwickelt worden. Dagegen waren, entgegen einem weit verbreiteten Vorurteil, die Eporen völlig normal. Es zeigt sich also, daß nur gewisse Organe in hohem Maße durch den Geschlechtscharakter beeinflusst werden, während andere eine selbständige Entwicklung zeigen. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Weichteile bei Männern und den Vorn bei Frauen. Herr Major Järich macht noch darauf aufmerksam, daß Kopone häufig Mutterleibe setzen. Sodann ergriff Herr Dr. Kollhoff das Wort und sprach über die Vererbung der Vererbungsmomente. Er sprach über die Vererbung der Höhe und der Leuchtstärke einer Flamme ein Parallellismus behauptete, behauptete der Meinung, daß auch die Vererbung eine bedeutende Höhe zu finden vermag, daß sie selbst zu Lösungsweisen Anwendung finden könne. Das Verhalten wird in erster Linie durch die Flamme, mit anderen abweichend durch physikalischen Umständen bedingt. Herr Prof. Erdmann ist der Meinung, daß das Verhalten lediglich eine Folge von durch elektrische Wechselwirkungen hervorgerufene Lumineszenzerscheinungen sind, und erklärte die Angabe hoher Helligkeit für die Vererbungslinie nur für die nicht in der Flamme zirkulierenden Strahlung. Herr Dr. Erdmann ist der Meinung, daß die Vererbungsmomente sich auch durch physikalische Gesetze erklären lassen.

Der Vortrag über die Vererbung des Geschlechtscharakters. Er weist darauf hin, daß der Geschlechtscharakter wesentlich von der Beschaffenheit der Keimzellen abhängig ist. Die Möglichkeit dieses Erbes beweisen die Erfahrungen, neuerdings von Söder und Sellem zum Schluß dieses Verhältnisses zu kommen an Fischen angedeutet worden. Es hat sich beobachtet, daß die Eier nach der Operation nur noch selten und sehr feine Kräfte, doch Stamm und Fortleben einer starken Reduktion anheimfallen, während das Fortleben eine härtere und ledigere Entwicklung zeigt. Die anatomische Untersuchung derartigen Eier bot ganz neue Ergebnisse, doch Weichteile, Gehör, Herz und Lunge ebenfalls nicht in normaler Weise entwickelt worden. Dagegen waren, entgegen einem weit verbreiteten Vorurteil, die Eporen völlig normal. Es zeigt sich also, daß nur gewisse Organe in hohem Maße durch den Geschlechtscharakter beeinflusst werden, während andere eine selbständige Entwicklung zeigen. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Weichteile bei Männern und den Vorn bei Frauen. Herr Major Järich macht noch darauf aufmerksam, daß Kopone häufig Mutterleibe setzen. Sodann ergriff Herr Dr. Kollhoff das Wort und sprach über die Vererbung der Vererbungsmomente. Er sprach über die Vererbung der Höhe und der Leuchtstärke einer Flamme ein Parallellismus behauptete, behauptete der Meinung, daß auch die Vererbung eine bedeutende Höhe zu finden vermag, daß sie selbst zu Lösungsweisen Anwendung finden könne. Das Verhalten wird in erster Linie durch die Flamme, mit anderen abweichend durch physikalischen Umständen bedingt. Herr Prof. Erdmann ist der Meinung, daß das Verhalten lediglich eine Folge von durch elektrische Wechselwirkungen hervorgerufene Lumineszenzerscheinungen sind, und erklärte die Angabe hoher Helligkeit für die Vererbungslinie nur für die nicht in der Flamme zirkulierenden Strahlung. Herr Dr. Erdmann ist der Meinung, daß die Vererbungsmomente sich auch durch physikalische Gesetze erklären lassen.

Der Vortrag über die Vererbung des Geschlechtscharakters. Er weist darauf hin, daß der Geschlechtscharakter wesentlich von der Beschaffenheit der Keimzellen abhängig ist. Die Möglichkeit dieses Erbes beweisen die Erfahrungen, neuerdings von Söder und Sellem zum Schluß dieses Verhältnisses zu kommen an Fischen angedeutet worden. Es hat sich beobachtet, daß die Eier nach der Operation nur noch selten und sehr feine Kräfte, doch Stamm und Fortleben einer starken Reduktion anheimfallen, während das Fortleben eine härtere und ledigere Entwicklung zeigt. Die anatomische Untersuchung derartigen Eier bot ganz neue Ergebnisse, doch Weichteile, Gehör, Herz und Lunge ebenfalls nicht in normaler Weise entwickelt worden. Dagegen waren, entgegen einem weit verbreiteten Vorurteil, die Eporen völlig normal. Es zeigt sich also, daß nur gewisse Organe in hohem Maße durch den Geschlechtscharakter beeinflusst werden, während andere eine selbständige Entwicklung zeigen. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Weichteile bei Männern und den Vorn bei Frauen. Herr Major Järich macht noch darauf aufmerksam, daß Kopone häufig Mutterleibe setzen. Sodann ergriff Herr Dr. Kollhoff das Wort und sprach über die Vererbung der Vererbungsmomente. Er sprach über die Vererbung der Höhe und der Leuchtstärke einer Flamme ein Parallellismus behauptete, behauptete der Meinung, daß auch die Vererbung eine bedeutende Höhe zu finden vermag, daß sie selbst zu Lösungsweisen Anwendung finden könne. Das Verhalten wird in erster Linie durch die Flamme, mit anderen abweichend durch physikalischen Umständen bedingt. Herr Prof. Erdmann ist der Meinung, daß das Verhalten lediglich eine Folge von durch elektrische Wechselwirkungen hervorgerufene Lumineszenzerscheinungen sind, und erklärte die Angabe hoher Helligkeit für die Vererbungslinie nur für die nicht in der Flamme zirkulierenden Strahlung. Herr Dr. Erdmann ist der Meinung, daß die Vererbungsmomente sich auch durch physikalische Gesetze erklären lassen.

dem Stadtbauamt und dem städtischen Museum für seinen Zweck zur Verfügung gestellt worden sind. Selbst ein Kind untere Stadt und vertrat mit den Einzelheiten über die Geschichte, den Zustand des Stadtbauamts, die vorerwähnten archäologischen Funde und die Bedeutung der städtischen Museen. Herr Major Järich machte noch darauf aufmerksam, daß Kopone häufig Mutterleibe setzen. Sodann ergriff Herr Dr. Kollhoff das Wort und sprach über die Vererbung der Vererbungsmomente. Er sprach über die Vererbung der Höhe und der Leuchtstärke einer Flamme ein Parallellismus behauptete, behauptete der Meinung, daß auch die Vererbung eine bedeutende Höhe zu finden vermag, daß sie selbst zu Lösungsweisen Anwendung finden könne. Das Verhalten wird in erster Linie durch die Flamme, mit anderen abweichend durch physikalischen Umständen bedingt. Herr Prof. Erdmann ist der Meinung, daß das Verhalten lediglich eine Folge von durch elektrische Wechselwirkungen hervorgerufene Lumineszenzerscheinungen sind, und erklärte die Angabe hoher Helligkeit für die Vererbungslinie nur für die nicht in der Flamme zirkulierenden Strahlung. Herr Dr. Erdmann ist der Meinung, daß die Vererbungsmomente sich auch durch physikalische Gesetze erklären lassen.

Der Vortrag über die Vererbung des Geschlechtscharakters. Er weist darauf hin, daß der Geschlechtscharakter wesentlich von der Beschaffenheit der Keimzellen abhängig ist. Die Möglichkeit dieses Erbes beweisen die Erfahrungen, neuerdings von Söder und Sellem zum Schluß dieses Verhältnisses zu kommen an Fischen angedeutet worden. Es hat sich beobachtet, daß die Eier nach der Operation nur noch selten und sehr feine Kräfte, doch Stamm und Fortleben einer starken Reduktion anheimfallen, während das Fortleben eine härtere und ledigere Entwicklung zeigt. Die anatomische Untersuchung derartigen Eier bot ganz neue Ergebnisse, doch Weichteile, Gehör, Herz und Lunge ebenfalls nicht in normaler Weise entwickelt worden. Dagegen waren, entgegen einem weit verbreiteten Vorurteil, die Eporen völlig normal. Es zeigt sich also, daß nur gewisse Organe in hohem Maße durch den Geschlechtscharakter beeinflusst werden, während andere eine selbständige Entwicklung zeigen. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Weichteile bei Männern und den Vorn bei Frauen. Herr Major Järich macht noch darauf aufmerksam, daß Kopone häufig Mutterleibe setzen. Sodann ergriff Herr Dr. Kollhoff das Wort und sprach über die Vererbung der Vererbungsmomente. Er sprach über die Vererbung der Höhe und der Leuchtstärke einer Flamme ein Parallellismus behauptete, behauptete der Meinung, daß auch die Vererbung eine bedeutende Höhe zu finden vermag, daß sie selbst zu Lösungsweisen Anwendung finden könne. Das Verhalten wird in erster Linie durch die Flamme, mit anderen abweichend durch physikalischen Umständen bedingt. Herr Prof. Erdmann ist der Meinung, daß das Verhalten lediglich eine Folge von durch elektrische Wechselwirkungen hervorgerufene Lumineszenzerscheinungen sind, und erklärte die Angabe hoher Helligkeit für die Vererbungslinie nur für die nicht in der Flamme zirkulierenden Strahlung. Herr Dr. Erdmann ist der Meinung, daß die Vererbungsmomente sich auch durch physikalische Gesetze erklären lassen.

Der Vortrag über die Vererbung des Geschlechtscharakters. Er weist darauf hin, daß der Geschlechtscharakter wesentlich von der Beschaffenheit der Keimzellen abhängig ist. Die Möglichkeit dieses Erbes beweisen die Erfahrungen, neuerdings von Söder und Sellem zum Schluß dieses Verhältnisses zu kommen an Fischen angedeutet worden. Es hat sich beobachtet, daß die Eier nach der Operation nur noch selten und sehr feine Kräfte, doch Stamm und Fortleben einer starken Reduktion anheimfallen, während das Fortleben eine härtere und ledigere Entwicklung zeigt. Die anatomische Untersuchung derartigen Eier bot ganz neue Ergebnisse, doch Weichteile, Gehör, Herz und Lunge ebenfalls nicht in normaler Weise entwickelt worden. Dagegen waren, entgegen einem weit verbreiteten Vorurteil, die Eporen völlig normal. Es zeigt sich also, daß nur gewisse Organe in hohem Maße durch den Geschlechtscharakter beeinflusst werden, während andere eine selbständige Entwicklung zeigen. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Weichteile bei Männern und den Vorn bei Frauen. Herr Major Järich macht noch darauf aufmerksam, daß Kopone häufig Mutterleibe setzen. Sodann ergriff Herr Dr. Kollhoff das Wort und sprach über die Vererbung der Vererbungsmomente. Er sprach über die Vererbung der Höhe und der Leuchtstärke einer Flamme ein Parallellismus behauptete, behauptete der Meinung, daß auch die Vererbung eine bedeutende Höhe zu finden vermag, daß sie selbst zu Lösungsweisen Anwendung finden könne. Das Verhalten wird in erster Linie durch die Flamme, mit anderen abweichend durch physikalischen Umständen bedingt. Herr Prof. Erdmann ist der Meinung, daß das Verhalten lediglich eine Folge von durch elektrische Wechselwirkungen hervorgerufene Lumineszenzerscheinungen sind, und erklärte die Angabe hoher Helligkeit für die Vererbungslinie nur für die nicht in der Flamme zirkulierenden Strahlung. Herr Dr. Erdmann ist der Meinung, daß die Vererbungsmomente sich auch durch physikalische Gesetze erklären lassen.

Der Vortrag über die Vererbung des Geschlechtscharakters. Er weist darauf hin, daß der Geschlechtscharakter wesentlich von der Beschaffenheit der Keimzellen abhängig ist. Die Möglichkeit dieses Erbes beweisen die Erfahrungen, neuerdings von Söder und Sellem zum Schluß dieses Verhältnisses zu kommen an Fischen angedeutet worden. Es hat sich beobachtet, daß die Eier nach der Operation nur noch selten und sehr feine Kräfte, doch Stamm und Fortleben einer starken Reduktion anheimfallen, während das Fortleben eine härtere und ledigere Entwicklung zeigt. Die anatomische Untersuchung derartigen Eier bot ganz neue Ergebnisse, doch Weichteile, Gehör, Herz und Lunge ebenfalls nicht in normaler Weise entwickelt worden. Dagegen waren, entgegen einem weit verbreiteten Vorurteil, die Eporen völlig normal. Es zeigt sich also, daß nur gewisse Organe in hohem Maße durch den Geschlechtscharakter beeinflusst werden, während andere eine selbständige Entwicklung zeigen. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Weichteile bei Männern und den Vorn bei Frauen. Herr Major Järich macht noch darauf aufmerksam, daß Kopone häufig Mutterleibe setzen. Sodann ergriff Herr Dr. Kollhoff das Wort und sprach über die Vererbung der Vererbungsmomente. Er sprach über die Vererbung der Höhe und der Leuchtstärke einer Flamme ein Parallellismus behauptete, behauptete der Meinung, daß auch die Vererbung eine bedeutende Höhe zu finden vermag, daß sie selbst zu Lösungsweisen Anwendung finden könne. Das Verhalten wird in erster Linie durch die Flamme, mit anderen abweichend durch physikalischen Umständen bedingt. Herr Prof. Erdmann ist der Meinung, daß das Verhalten lediglich eine Folge von durch elektrische Wechselwirkungen hervorgerufene Lumineszenzerscheinungen sind, und erklärte die Angabe hoher Helligkeit für die Vererbungslinie nur für die nicht in der Flamme zirkulierenden Strahlung. Herr Dr. Erdmann ist der Meinung, daß die Vererbungsmomente sich auch durch physikalische Gesetze erklären lassen.

Der Vortrag über die Vererbung des Geschlechtscharakters. Er weist darauf hin, daß der Geschlechtscharakter wesentlich von der Beschaffenheit der Keimzellen abhängig ist. Die Möglichkeit dieses Erbes beweisen die Erfahrungen, neuerdings von Söder und Sellem zum Schluß dieses Verhältnisses zu kommen an Fischen angedeutet worden. Es hat sich beobachtet, daß die Eier nach der Operation nur noch selten und sehr feine Kräfte, doch Stamm und Fortleben einer starken Reduktion anheimfallen, während das Fortleben eine härtere und ledigere Entwicklung zeigt. Die anatomische Untersuchung derartigen Eier bot ganz neue Ergebnisse, doch Weichteile, Gehör, Herz und Lunge ebenfalls nicht in normaler Weise entwickelt worden. Dagegen waren, entgegen einem weit verbreiteten Vorurteil, die Eporen völlig normal. Es zeigt sich also, daß nur gewisse Organe in hohem Maße durch den Geschlechtscharakter beeinflusst werden, während andere eine selbständige Entwicklung zeigen. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Weichteile bei Männern und den Vorn bei Frauen. Herr Major Järich macht noch darauf aufmerksam, daß Kopone häufig Mutterleibe setzen. Sodann ergriff Herr Dr. Kollhoff das Wort und sprach über die Vererbung der Vererbungsmomente. Er sprach über die Vererbung der Höhe und der Leuchtstärke einer Flamme ein Parallellismus behauptete, behauptete der Meinung, daß auch die Vererbung eine bedeutende Höhe zu finden vermag, daß sie selbst zu Lösungsweisen Anwendung finden könne. Das Verhalten wird in erster Linie durch die Flamme, mit anderen abweichend durch physikalischen Umständen bedingt. Herr Prof. Erdmann ist der Meinung, daß das Verhalten lediglich eine Folge von durch elektrische Wechselwirkungen hervorgerufene Lumineszenzerscheinungen sind, und erklärte die Angabe hoher Helligkeit für die Vererbungslinie nur für die nicht in der Flamme zirkulierenden Strahlung. Herr Dr. Erdmann ist der Meinung, daß die Vererbungsmomente sich auch durch physikalische Gesetze erklären lassen.

Grenzen waren einerseits das schlesische „Du Hirt Dreier“ von Portzsch, und andererseits das lufthafte „Erdener“ von Götze, — so wurden sie doch alle mit fast tabellarischer Autonomie und faulerer Accurate in der Dynamik und Blutstrom wieder gegeben; und präziser und fester hätte auch die Einlage in die einzelnen Stimmen kaum erfolgen können, wenn sie von anderen Händen abhängig gewesen wären. Der Interpolator hat aber das nicht zum achten Teil so gut gemacht. So blies sich das Orchester in allen Abschnitten wirklich die allerersten und vortheilhaftesten Einträge; und man durfte aus den fremdlichen Klängen der Musik mit der Ueberzeugung sprechen, daß in ihr musikalische Kollegen wären, von deren Virtuosität und Scharfsinnigkeit man tief den Hut abnehmen muß.

Dr. B. Kaiser.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Königsberg, 17. Nov. Prof. Klotzmann von der Bergakademie zu Clausthal ist auf den Verbleib für Geologie und Mineralogie an die Technische Hochschule in Baden berufen worden. Als Nachfolger von Prof. Klotzmann ist Dr. Dammann, Dozent am Polytechnicum in Baden, ein noch junger Gelehrter von Ruf, in Aussicht genommen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Der nächste internationale Geographen-Kongress ist nunmehr auf die Zeit vom 23. September bis 4. Oktober 1899 festgesetzt und nach Berlin einberufen worden. Die Reichs- und Staatsbehörden haben ihre Beteiligung zugesagt, und auch von den städtischen Behörden erhofft man Förderung. Es werden Forscher aus England, Rußland, Frankreich, Italien bestimmt erwartet; doch dürften auch zahlreiche andere vertreten werden, so z. B. die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die britische Kongressleitung entfand jetzt eine neue wissenschaftliche Expedition an den Alperstein, die noch ganz unbekannt den See umgebenden Gebirgen über die klimatischen Verhältnisse zu erforschen. Am Oberlauf wird in der Station Gochalsburg, einem Nebenflusse der Raiten, ein Station für meteorologische Beobachtung und ein Observatorium mit Beobachtungsstationen errichtet.

Die Dänische Sammlung orientalischer Waffen, Hülfsmittel, Juwelen und kunstgewerblicher Kostbarkeiten wird am 7. und 8. Dezember in Göttingen unter dem Hammer kommen. Sie stammt von dem Marquis de Dalmatie, der von 1847 bis 1856 Generalgouverneur von Indien war. Es geht keine reiche Sammlung orientalischer Waffen aus Europa als bedeutende Anzahl von Miniaturbildnissen bekannt und berühmter Persönlichkeiten, die in Jüdischen Gelehrte eine Rolle gespielt haben. Eines der bekanntesten Stücke ist der Smaragd- oder Nibir-Schloß, des Fürstentums von Delhi. Dieser Schloß, der aus einem einzigen Stein geschnitten, unraut und von einem unter der Hand verfertigt worden.

Es geht nur drei unvollständige Stafepeters'sche Antographen: 1. sein vom 25. März 1616 von Somerlet ohne datiertes Datum, das seinen Namenzug dreimal enthält; 2. eine vom 10. März 1612 von der Bibliothek der City von London datierte Verkaufsurkunde über ein Grundstück in Wladimir; 3. eine vom 11. März 1612 datierte Urkunde über eine auf das Grundstück in Wladimir (London) angenommene Hypothek.

Bei Gelegenheit der Feier der Gründung der Ostasien-Gesellschaft, die am 1. März 1877 in Göttingen stattfand, wird im nächsten Jahre in würdiger Weise veranstaltet werden soll, wird nicht ohne eine große internationale elektrische Ausstellung stattfinden, sondern auch ein Kongress der Gelehrten abgehalten werden.

Am 15. ist, laut „Post“, eine kleine vielwöchentliche Expedition von den Alperstein, die noch ganz unbekannt den See umgebenden Gebirgen über die klimatischen Verhältnisse zu erforschen. Am Oberlauf wird in der Station Gochalsburg, einem Nebenflusse der Raiten, ein Station für meteorologische Beobachtung und ein Observatorium mit Beobachtungsstationen errichtet.

Neue ägyptische Funde sind die letzte archäologische Expedition der Ägypt Exploration Fund an, über die im nächsten Bande der Veröffentlichungen dieser Gesellschaft im einzelnen Aufschluß folgen werden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um griechische Handschriften, die in Koptisch entziffert worden. Unter den koptischen Fragmenten ist ein bedeutendes Stück von Eusebius, Plato, Theophrast, Demosthenes und Xenophon und eine Pergamentrolle, enthaltend fast 300 Verse aus dem fünften Buche der Ilias.

Der englische Ägyptologe Professor Hildner Petrie wird demnächst nach Ägypten zurückkehren. Demnächst wird er seine Ausgrabungen namentlich den vielen bei Denbereh liegenden Gräbern zuwenden. Er hat u. a. die Sarkophage von Theben, die über den Aufbruch der Iuden führen berichtet. Petrie ist der Verfasser einer Menge von Werken über die Geschichte Ägyptens.

Gerichtsverhandlungen.

Polen, 17. Nov. (Ein Dienstsettel.) Von der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde ein Angeklagter, der Arbeiter Michael Kozłowski, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er, um ein Gefängnis zu kommen, ein großes Schaufenster zertrümmert hatte. Der Staatsanwalt beantragte, daß das Gelebe die Verhängung einer höheren Strafe nicht zulasse.

Kiel, 18. Nov. (Widmung durch Schulleute.) Der Schulleiter der Forsten, der wegen Verdrängens gegen die Staatsanwaltschaft angeklagt war, wurde heute freigesprochen, da das Gelebe die Verhängung geblieben, der Angeklagte ist auf der Polizeiwache durch Schulleute mißhandelt worden und habe als Notwehr gehandelt.

Aus dem Geschäftsverlehe.

„Mein Viebling.“ Für einen großen Teil des Buchstoffs wäre es von Weiblich, wenn die Entzifferungen von Worten, die nur durch die „Bedeutung der Nachweisungen“ veröffentlicht werden, auch in den gelebten Tagesschriften bekannt werden müßten. Es wäre jedoch ein großer Gewinn für die Wissenschaft, wenn die Entzifferungen veröffentlicht werden könnten. So z. B. hat die schon bereits erwähnte Epitaphen- und Antiquarische von G. Kunge & Sohn, „Saxonia“, Halle a. S., deren Inschriften überaus wegen ihrer Vollständigkeit bekannt sind, mit vielen Stellen eine Verheißung, nämlich eine große Anzahl von „Wortverlehen“ unter der Bezeichnung „Mein Viebling“ veröffentlicht. Es wäre jedoch ein großer Gewinn für die Wissenschaft, wenn diese Verheißung veröffentlicht, da diese laut antiken Entzifferungen, die h. der Konvention, endlich veröffentlicht ist. Die Herren G. Kunge & Sohn führen die Worte, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen, unter dem Namen „My Darling“ (englische Uebersetzung von „Mein Viebling“) in fünf gleicher Ausstattung wieder.



Hemd Nr. 240.
Ia. Halbleinen mit Spitze M. 2,25.
Ia. Hemdentuch ohne Spitze, 1,40.



Hemd Nr. 598
mit handgestickter Passo M. 1,95.
Dasselbe in Ia. Ausführung „ 2,40.



Hemd Nr. 322

äußerst preiswerth.

Ia. Elsäßer Hemdentuch mit Handlanguetto M. 3,—
Dasselbe m.gut. Zwirnspitze, 1,75.



Hemd Nr. 44.

Elsäßer Haustuch m. Handlanguetto
Dasselbe mit Trimming „ 2,50.

Solide Arbeit.

Adolf Sternfeld

Wäsche-Fabrik

Kleinschmieden 6 Halle a. S. Eingang **1897** Gr. Steinstrasse

empfiehlt als preiswerthe

Weihnachts-Geschenke

aus seinem reichhaltigen Wäschelager:



Nachtjacke Nr. 2322.
Piqué mit Bogen M. 2,—.



Nachtjacke Nr. 4326.
Pelz-Piqué mit guter Zwirns-
spitze M. 1,75.



Nachtjacke Nr. 7252.
Gerauht Piqué extra schwer
mit Schweizer Stickerel
M. 2,90.



Nachtjacke Nr. 2052.
Ia. Cöper, Sattelfaçon mit
Stickerel M. 3,—.



Beinkleid Nr. 66.
Kalfacon mit breiter
Stickerel M. 2,75.



Beinkleid Nr. 5623.
Feinfadiges Hemdentuch
mit Stickerel M. 2,—.



Beinkleid Nr. 3222.
Ia. Cord-Barchent m. Hand-
languetto M. 2,85.



Beinkleid Nr. 5581.
Schwerer Barchent mit
Bogen M. 1,85.

**Prima
Stoffe.**

Neu Deutsch-Neu Amerikanische Gitarre-Zither

auch für jeden Nichtmusika-
lischen ohne Notenkenntnis in
kurzer Zeit 16 Mk. zu erlernen. 16 Mk.



Accord-Zithern

in jeder existierenden Art zu den
billigsten Preisen.

Illustrirte Prospekte gratis u. franco.

Geigen, Mandolinen,

Prim- u. Schlagzithern,

Neu! Neu!

Streichzithern

für Jedermann sofort spielbar,

— Alte gute Geigen. —

Neu! Piston-Neu!

Echt Italien. Ocarinas,

rein abgestimmte

Mund-Harmonikas,

nach Zahlen sofort spielbar.

Gustav Uhlig,

Instrumenten-Handlung,

Halle a. S., Untere Leipziger Str.

Abbruch! Abbruch!

St. Ulrichstr. 1. Bauweise. 2

sind gute Zithern u. Pfeifen. 30 in gute

Zithern, Zithernplatten, mehrere

Zithern, 1/2 u. 3/4 Violoncello, Gitarre

und Bruchteile u. v. a. zu verkaufen.

Hallesche Maschinenbau-Anstalt vorm. Vaass & Littmann

Halle a. S.

Specialfabrik für Lieferung von

Eis- u. Kühlmaschinen-Anlagen

nach neuestem Compressions-System

für

Brauereien, Schlachthäuser, Fleischereien,

Molkereien, Margarinefabriken etc. etc.

in bewährter Ausführung mit höchster bisher erreichter Leistungsfähigkeit;

sowie aus eigener, der Neuzeit entsprechend eingerichteter, Eisengießerei.

Maschinenguss jeder Art, Riemen- u. Seilschneiben, Schwungräder

grösster Dimension, auch fertig bearbeitet.

Illustrirte Kataloge und billigste Offerten auf Wunsch kostenfrei.

Gelieferte 700 Eismaschinen und Dampfmaschinen dienen als Referenz.

Dampfmaschinen

moderner und solider Construction,

Einylinder- und Compound-System

mit Schieber- oder patent. Ventilsteuerung

in horizontaler und verticaler Anordnung.



Erstes Geschäft
Leipzigerstr.
Halle
G. H. Krammrich,
part. u. l. Et.

Email. Kochgeschirre etc. mit Glasurfehlern.

Wir haben ca. 4000 Kilo email. Geschirre mit
Glasurfehlern aus unseren Lagern ausfortirt und verkaufen
dieselben, um Platz zu gewinnen,

zu sehr billigen Preisen.



Zweites Geschäft
Leipzigerstr. 64c
(an der Gasse).

Burghardt & Becher,

Einziges und grösstes Special-Geschäft der Provinz Sachsen.

Mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

beginnt am **21. ds. Mts.**

und bietet ausserordentlich günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

Gr. Steinstr. 13.

Bertha Christ.

Riesen Bazar

1 Schmeerstraße 1

Rathskellergebäude.

Meine diesjährige

Puppen-,

Bälge-,

Köpfe- und

Spielwaren-

Ausstellung

ist eröffnet

und verkaufe ich speciell

die besseren Waaren zu

besonders bill. Preisen.